

Radschnellwege in Sachsen: Fortschritt und Herausforderungen

Der ADFC zeigt Zufriedenheit mit dem Bau von Radschnellwegen in Sachsen. Erfahren Sie, wie lange die Fertigstellung dauern könnte.

Revolution auf zwei Rädern: Sachsen investiert in Fahrrad-Infrastruktur

Die Fahrrad-Revolution hat Sachsen erreicht! Dank des Einsatzes des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) erleben die Radschnellwege im Freistaat einen regelrechten Aufschwung. Konrad Krause, Geschäftsführer des ADFC Sachsen, lobt die Fortschritte: „Für die lange Zeit vernachlässigte Verkehrspolitik hier im Land, läuft der Bau der Radschnellwege erstaunlich gut.“ Er betont auch, dass erst seit etwa 2020 Bewegung in diesem Bereich zu sehen ist.

Ein wichtiger strategischer Vorteil Sachsens liegt darin, dass Radschnellwege bereits ins sächsische Straßengesetz aufgenommen wurden. Dies ermöglicht es dem Land, Großprojekte wie kommunenübergreifende Radschnellwege einfacher umzusetzen, im Gegensatz zu anderen Bundesländern wie Sachsen-Anhalt. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass der Bau der Radschnellwege außerhalb von Metropolen wie Dresden, Leipzig oder Chemnitz in der Verantwortung des Landes liegt.

Das sächsische Verkehrsministerium plant den Bau von Radschnellstraßen in insgesamt elf Korridoren. In sieben dieser Korridore werden derzeit Machbarkeitsstudien durchgeführt, während in den anderen vier die Planungen voranschreiten.

Ein langfristiges Projekt

Die geplante Errichtung der Radschnellwege wird wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Bauprojekte im Abschnitt Leipzig – Schkeuditz als Teil des Radschnellwegs Halle-Leipzig sowie im Bereich Dresden – Langebrück als Teil des Radschnellwegkorridors Dresden-Neustadt – Radeberg sind am fortgeschrittensten. Der Bund hat grünes Licht für diese Abschnitte gegeben und wird die weiteren Planungsschritte fördern.

Herausforderungen und Ausblicke

Die ambitionierten Pläne, in elf Korridoren Radschnellwege zu bauen, stoßen auf Herausforderungen. Jens Jungmann, Sprecher des Verkehrsministeriums, betont, dass die vollständige Umsetzung eines der Radschnellwegprojekte bis 2030 unrealistisch ist. Planung und Umsetzung erfordern Zeit und Ressourcen. Der ADFC-Chef Krause kritisiert den Personalmangel, sieht aber auch Potenzial für Verbesserungen. Er mahnt jedoch, dass die CDU in Sachsen wohl maßgebliche Teile der Landesregierung stelle, was Veränderungen in Bezug auf Personalmangel, gerechte Löhne und Planungssicherheit erschwere.

Die Investition in die Fahrrad-Infrastruktur ist ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige und umweltfreundliche Mobilität in Sachsen. Die Entwicklung der Radschnellwege zeigt, dass mit dem richtigen Engagement und Strategie die Fahrrad-Infrastruktur verbessert werden kann, zum Wohle von Umwelt und Verkehrsteilnehmern.

– **NAG**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de